

erfahrenen Feldherrn; ungenutzt liefs er die beste Gelegenheit zum Siege vorübergehen. Er wurde geschlagen und mufste einen schimpflichen Frieden schliessen, worin ihm auch die Bedingung gestellt wurde, den Hannibal an die Römer auszuliefern. Dieser floh abermals und begab sich zu dem Könige Prusias von Bithynien. Auch hierher folgten ihm die Römer und drohten dem Prusias den Krieg an, wenn er ihrem erbittertsten Feinde Schutz gewähre. Der eingeschüchterte König liefs Hannibals Haus mit Wachen umstellen und ihm jeden Weg zur Flucht abschneiden. Da blieb dem Hannibal nur ein einziges Mittel, der Knechtschaft und der Sklaverei zu entgehen. „Ich will die Römer von ihrer ängstlichen Sorge um mich befreien,“ sagte er, „wenn sie nun einmal den Tod eines Greises nicht abwarten können.“ Als die Bewaffneten zu ihm eindringen, tötete er sich durch Gift. So starb der grofse Held, der sein ganzes Leben dem Kampfe für seine Vaterstadt geopfert hatte.

12. Zerstörung Karthagos (146). Karthago erholte sich allmählich von dem harten Schlage, der es betroffen hatte, und mit Unruhe bemerkte Rom, wie sein Handel wieder blühte und seine Schiffe das Mittelmeer durchfuhren. Der strenge Senator Cato schlofs jede seiner Reden mit den Worten: „Übrigens mufs meiner Ansicht nach Karthago zerstört werden.“ Da geschah es, dafs die Karthager von dem Numiderkönig Masinissa angegriffen wurden. Nach dem Frieden mit den Römern durften sie ohne Erlaubnis derselben keinen Krieg beginnen; daher schickten sie Gesandte nach Rom und baten um Hülfe. Sie fanden anfangs kein Gehör. Deshalb griffen die Karthager zur Selbstwehr und vertrieben die Numider mit den Waffen in der Hand.